

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
13 (1887)**

131 (8.6.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1053230](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1053230)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpußseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königl. und städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 131. Mittwoch, den 8. Juni 1887. XIII. Jahrgang.

### Die Bedeutung der Initiative des Monarchen

für das Wohl der arbeitenden Klassen wird gegenwärtig in höchst lehrreicher Weise illustriert durch die Erfahrungen, welche die Staaten Westeuropas und zwar gleicherweise dies- wie jenseits des Kanals mit dem parlamentarischen Regiment machen, und welche nach keiner Richtung für die Zweckmäßigkeit dieser Regierungsform sprechen. Sie genügt in keiner Weise den Anforderungen, welche unsere Zeit an den Staat zu stellen genötigt ist. Am wenigsten aber finden die Interessen des Volkes oder wenigstens des weitaus größten Theiles desselben bei dem parlamentarischen Regiment die ihnen gebührende Pflege; dieselben erkennen sich vielmehr unter einer kräftigen Monarchie, wie sie in Deutschland und Preußen besteht, einer ungleich größeren Berücksichtigung. Das lehrt ein Vergleich der Verhältnisse der belgischen Arbeiterbevölkerung mit der Deutschlands auf das Augenscheinlichste.

Dort sehen wir in dem Wechselspiel liberaler oder ultraliberaler Parliamentsherrschaften die traurigsten Arbeiterverhältnisse sich entwickeln, ohne daß der Staat Zeit und Kraft dazu fände, auch nur den schwebendsten Mißbräuchen entgegenzutreten. Der Staat duldet vielmehr die weitgehendste Ausbeutung der Arbeiter durch die Unternehmer und fördert dieselbe damit indirekt, der Grund liegt darin, daß der bestehende Parlamentarismus auf die wohlhabenden Klassen der Bevölkerung sich stützt und daher beide Parteien gleichmäßig im Interesse ihrer Herrschaft den Staat in den Dienst der Interessen der reicheren Minderheit stellen. Diese stehen sich bei dem reinen Manchesterthum natürlich besser, als bei energischer Politik zum Schutz der Schwächeren. So sehen wir in Belgien die Arbeiter bei erbärmlichen Löhnen, ohne Wohlfahrts-Einrichtungen, ohne ausreichende Sicherung vor den Folgen von Krankheit und Unfällen mehr und mehr in einen schroffen Gegensatz zu den bestehenden Einrichtungen gedrängt und in Bewegungen von revolutionärem Charakter getrieben, deren Ende noch nicht abzusehen ist, welche meist nur zu sehr geeignet sind, die wirtschaftliche Lage des Landes zu erschüttern.

Umgekehrt sehen wir in Deutschland nicht nur durch eine sorgsam und energisch durchgeführte Politik des Schutzes der nationalen Arbeit die Lohnverhältnisse der Arbeiter ungleich besser gestellt, als in jenem Lande; sondern aus der Initiative des Monarchen ist auch jene Sozialpolitik des positiven Christenthums hervorgegangen, vermöge deren der deutsche Arbeiter vor den nachtheiligen Folgen des Verlustes oder der Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit theils bewahrt ist, theils in absehbarer Zeit bewahrt werden soll.

Aber dieser Geist profunder Humanität belebt nicht bloß die Gesetzgebung; er ist, zum Theil Dank jener Initiative des Monarchen, auch in immer höherem Maße Gemeingut

unserer deutschen Arbeitgeber geworden, und die Sitte ergänzt in den weitaus meisten Fällen in erfreulicher Weise die Vorschrift des Gesetzes. So ist es zu einem guten Theile der Verschiedenheit der Staatseinrichtungen zu danken, wenn die deutschen Arbeiter von den Bewegungen und Wüthen der Belgier unberührt bleiben.

### Tagesüberblick.

Berlin, 6. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Se. Maj. der Kaiser und Königin haben Allerhöchst sich auf der Reise nach Kiel einen Erklärungsurlaub zugezogen, welcher zwar nicht von ernsteren Erscheinungen begleitet ist, jedoch Se. Maj. nöthigt, das Zimmer zu hüten.“ Anderweitig verlautet, daß das Unwohlsein des Kaisers in einer Heiserkeit besteht, welche zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung giebt. Der Kaiser ist heute Mittag aufgestanden und zeigte sich auch am Fenster. Se. Maj. dürfte seine Badereise am 18. Juni antreten und sich zunächst auf einige Wochen nach Ems begeben.

Der Kaiser fährt nicht nach Liegnitz. Diese Nachricht verbreitete sich laut Mittheilung der „Wes. Ztg.“ am Sonntag Mittag mit Windeseile unter dem Berliner Publikum, welches in gedrängten Massen zur Zeit des Wachenauziehens den Platz um das Denkmal des „alten Fritz“ belagerte, das Erscheinen des Kaisers am Fenster erwartend. Mit klingendem Spiel war die neue, vom 3. Garderegiment zu Fuß gestellte Wache aus der Charlottenstraße unter den Linden einmarschirt und desfilirte bald unter den Klängen des „Hohenfriedberger Marsches“ unter den Fenstern des Palais. Als sich der Monarch aber nicht zeigte, glaubte man den Grund dafür in dem Umstande zu suchen, daß der hohe Herr sich zur Fahrt nach dem Bahnhofe in der Friedrichstraße rüste, von wo in einer Viertelstunde, um 1 Uhr, die Abreise nach Liegnitz erfolgen sollte. Diese Annahme war um so wahrscheinlicher, als das Thor zwischen dem kaiserlichen und niederländischen Palais geöffnet und von einer Anzahl Schutzleute besetzt war. Als aber der Termin für die Abfahrt verstrichen war und die Standorte auf dem Palais anstatt niederzugehen, stehen blieb, wurde das Publikum unruhig und besorgt, daß dem Kaiser etwas fehlen müsse. Es dauerte auch nicht lange, als aus dem Palais die Nachricht kam, daß der Kaiser, entgegen den officiellen Berichten, nach welchen ihm die Reise nach Kiel ganz vorzüglich bekommen sei, in Folge der Anstrengungen an den Tagen der Kanalseier sich angegriffen fühle und sein Erscheinen zur Feier seines 70jährigen Jubiläums als Chef des Königs-Grenadierregiments in Liegnitz habe absagen lassen. Erst auf die Versicherung, daß das Unwohlsein von keiner Besorgniß sei, zerstreute sich die Menge allmählich, nachdem sie zuvor noch ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausgebracht

hatte, der inzwischen einen Moment an das Fenster getreten war und somit selbst durch sein Erscheinen die Massen beruhigte.

Aus Kiel erfährt die „Kreuzztg.“: Als der Kaiser bei der Flottenrevue das schwedische Kanonenboot „Eda“ passirte und die auf den Raaren aufgestellten Matrosen ihr heimathliches Hurroh dem Monarchen zuriefen, stand der Prinz Oscar von Schweden als Kommandant dieses Kriegsschiffes salutirend neben dem Kaiser. Der Kaiser grüßte dankend und nahm gleichzeitig den eigenen Stern des hohen Ordens vom schwarzen Aoler von der Brust und überreichte denselben dem Prinzen mit gnädigen Worten.

Die Anwesenheit des zweitältesten Sohnes des Königs von Schweden, des Prinzen Oscar, Kommandanten der Corvette „Eda“, bei der Grundsteinlegung des Nord-Dissee-Canals in Holtenau hat, wie man dem „Hamb. Corr.“ schreibt, in Schweden zumal aus dem Grunde große Aufmerksamkeit erregt, weil sich an der Feier kein Vertreter des nächsten Nachbarstaates von Deutschland, Dänemark, betheiligt hat. Man sei in Schweden geneigt, dieser Angelegenheit eine politische Bedeutung von gewisser Tragweite beizumessen, und meine, das schwedische Königshaus habe dadurch zeigen wollen, daß es sich jetzt von dem bisher innegehaltenen Standpunkte mit Bezug auf die nord-schleswigsche Frage emancipirt habe. Der Standpunkt Schwedens in dieser Frage war bisher bekanntlich demjenigen gleich, welchen Dänemark einnimmt.

Als ein eklatantes Mißtrauensvotum an die Adresse der Freisinnler charakterisirt sich die in einer am 19. Mai in Schweden abgehaltenen Versammlung von früheren Vertrauensmännern der deutsch-freisinnigen Partei einstimmig gefasste Beschl. Derselbe ging dahin, in Erwägung, daß das Verhalten der deutsch-freisinnigen Partei im Reichstage wie im Landtage, die prinzipielle Opposition gegen alle Regierungsvorlagen, das Zusammengehen mit den reichsfeindlichen Elementen des Reichstages dem Wähler nicht mehr finden konnte, der national-liberalen Partei beizutreten und bei der demnächst stattfindenden Neuwahl den Kandidaten derselben zu unterstützen. Dieser Beschl., unterzeichnet von 35 Führern, ist den Gesinnungsgenossen in Stadt und Land durch Rundschreiben mitgetheilt worden und es sind bereits zahlreiche Beitrittserklärungen erfolgt.

Eine großartige Neuschöpfung auf deutschem Boden ist gerade jetzt zu erfreulichem Ende gediehen: der große Zollhafen von Mainz. Die seit dem deutsch-französischen Kriege verflorenen 17 Friedensjahre sehen auf eine Serie von Neuschöpfungen ersten Ranges und gemeinnützigen Charakters an diesem Punkte des Rheines herab, in welcher die nunmehr stattfindende Uebergabe des großen Hafens und Lagerdepots an

### Das Fräulein von Birkenweiler.

Roman von A. Lübbert.

(Fortsetzung.)

Von nun an ließ Margot Helene kaum aus den Augen, aber sie bemerkte nichts weiter, was ihren Verdacht hätte neue Nahrung geben können, nur hatte es den Anschein, als ob Helene vollständig unempfindlich gegen alle ihr zugefügten Kränkungen sei. Und das war in der That der Fall. Sie hatte die Überzeugung gewonnen, daß eines Tages dieses Leben voll schmerzlicher Unterdrückungen ein Ende haben werde, und der Gedanke gab ihr Muth und Kraft, Schlimmeres zu ertragen. Mit freundlicher Zuversicht begegnete sie Margot's Wünschen, obgleich sie selbstverständlich jedem Zusammentreffen mit ihr ausweichen suchte — es gab kaum eine Möglichkeit, Helene zu lädnen und zu verwunden.

Diese Thatfache, anstatt Margot zu beruhigen, reizte sie nur mehr und machte sie entschlossen, Helene's vermeintlichem Geheimniß auf die Spur zu kommen. Sie nahm keinen Anstand, sich heimlich auf Helene's Zimmer zu schleichen, um dort zu spionieren, selbstverständlich auch hier ohne jeglichen Erfolg. Je mehr sie sich aber getäuscht sah, desto eifriger wurde sie in ihren Nachforschungen, und dabei peinigte sie eine Unruhe, die sie gegen ihre ganze Umgebung im höchsten Grade unliebenswürdig erscheinen ließ.

Eines Abends hatte Arthur sich frühzeitig von der im kleinen Salon zu einer musikalischen Unterhaltung versammelten Gesellschaft zurückgezogen, angeblich weil er sehr ermüdet war. Das unwillkürliche oder freiwillige Bad hatte doch einen nachtheiligen Einfluß auf seine Gesundheit ausgeübt, wenn dieser auch nur in einer starken Erkältung bestand, und so folgte er lediglich einer Nothwendigkeit, oder auch nur einer Laune, als er sich verabschiedete.

Margot's Argwohn aber war erwacht. Arthur Wibel war noch soeben in einer sehr lebhaften Unterhaltung mit der Baroness Lepdorf begriffen gewesen und hatte nichts weniger

als ermüdet ausgesehen. So war sie ihm unbemerkt auf dem Fuße gefolgt, doch nur, um zu sehen, daß er sich direct auf sein Zimmer begab. Schon wollte Margot in den Salon zurückkehren, als ihr noch rechtzeitig einfiel, daß es vielleicht nicht unangebracht sein würde, noch einmal nach Helene Umschau zu halten.

In der Küche war sie nicht, die Haushälterin sagte, das junge Mädchen sei sehr ermüdet gewesen und habe gebeten, hinaufgehen zu dürfen. Da nicht mehr viel in der Küche zu thun gewesen sei, habe sie nichts dagegen einzuwenden gehabt, weil Helene schon den ganzen Tag auf der Bleiche gewesen sei.

Die letzten Worte hatte Margot nicht einmal gehört, in ihren Augen bligte es nur auf, und sie verließ eilig die Küche, nachdem sie noch die Bemerkung hingeworfen, daß es nicht nöthig gewesen sei, Helene in ihrer Neigung zum Müßiggang zu unterstützen.

Arthur war ermüdet gewesen und Helene auch. Sie lachte leise und doch zornig in sich hinein — es war ja erwiesen, daß es sich hier um ein Rendezvous handelte. Geräuschlos schlüpfte sie die Treppe hinauf, und oben angelangt, stand sie eine Weile tief athmend still. Auf dem Gange war es dunkel, aber am Ende desselben, gerade da, wo Helene's Zimmer lag, schimmerte ein Lichtstreifen — die Thür war nur angelehnt. Unhörbar glitt sie den Gang entlang, und so sehr war sie überzeugt, hier etwas sehen zu müssen, worauf sie Helene eine furchtbare Anklage in's Gesicht schleudern konnte, daß sie es nicht einmal der Mühe werth hielt, noch einen Augenblick zu lauschen. Mit einer heftigen Bewegung riß sie die Thür auf.

Doch nun stand sie still — regungslos. Das Bild des tiefsten Friedens, das sich hier ihren Blicken darbot, war wohl geeignet, die wilde Leidenschaft zu entzünden. Nur eine kleine Lampe erhellte den Raum, dessen ganze Einrichtung von dem Sinn der Bewohnerin Kunde gab. Es war Alles so äußerst einfach, dafür hatte ja die Freiherrin Sorge getragen.

Aber auch sehr sauber, und — es war doch etwas in dem kleinen Raum, das ihn so ganz und gar von den Zimmern der Dienerschaft unterschied. Auf dem Tische stand neben der Lampe ein Kelchglas mit drei halb geschlossenen Rosen, und die Augen der Bewohnerin hatten noch vor wenigen Augenblicken voll Freude darauf geruht. Wenn Margot gewußt hätte, wessen Hand diese Rosen gepflückt, und daß sie Helene geschenkt waren! Nun saß das junge Mädchen über ein Buch gebeugt und war eingeschlafen.

Es ging Margot wie ein Stich durch's Herz. Nie vorher war es ihr so aufgefallen, daß Helene doch eigentlich ein sehr schönes Mädchen sei. Wenn Arthur sie hier so gefunden hätte! Aber das war's ja auch nur. So hatte sie sich hier finden lassen wollen — es lag klar auf der Hand.

Ein lautes, häßliches Lachen schredte Helene auf, und als sie Margot unter dem Eingange stehen sah, entfärbte sie sich leicht, denn sie wußte nur zu gut, daß nichts Gutes dieselbe zu dieser Stunde hergeführt haben würde.

„Aber liebste!“ kam es in schneidendem Hohn über Margot's Lippen. „Es hat ja den Anschein, als ob Du vornehme Gewohnheiten nachzuahmen beliebtest! Im Uebrigen finde ich es unerhört, daß Du schon jetzt nirgends mehr zu finden bist, wenn man Deiner bedarf, und Dir inzwischen die Zeit mit Lesen schlechter Romane vertreibst.“

Helene war dunkelroth geworden, und als Margot jetzt an sie herantrat, legte sie wie schüchtern die Hand auf das Buch. Gerade diese Bewegung aber bestätigte das Mißtrauen ihrer Feindin, und mit energischem Griff riß sie das Buch an sich, um einen Blick darauf zu werfen. Dann aber stand sie regungslos, wie zu Eis erstarrt.

Jeder Blutstropfen war aus ihrem Gesicht gewichen und die wildesten Leidenschaften finden darin ihren Widerschein.

Helene war zu Tode erschrocken, ihre Hand ergriff die Lehne des Stuhls, um sich zu unterstützen, und kalte Schweißtropfen waren vor ihrer Stirn getreten. Sie verhehlte sich nicht einen Augenblick die Folgen dieses Zusammentreffens, dieser Entdeckung.

den städtischen und vaterländischen Handel und Verkehr einen mit Bewunderung erfüllenden vorläufigen Abschluß darstellt. Von diesen Neuschöpfungen, deren vornehmste die gänzliche Korrektion der bei Mainz bekanntlich besonders imposanten Rheinstromes, die weite Herausschiebung der Festungswerke nach Norden und Gewinnung einer ganz neuen Stadt Mainz, die Herstellung eines weiteren Stadtheils auf dem vom Rheine gewonnenen Terrain, die neue und größere Anlage und Umführung der Bahnen, und also dieser Hafen größter Dimensionen sind, sagt die zur Weihe des volkwirtschaftlich werthvollen Ereignisses erschienene Denkschrift der großherzoglichen Bürgermeisterei mit Recht, daß dieses Ereignis „einen der wichtigsten und bedeutungsvollsten Abschnitte in der Geschichte von Mainz bezeichnet, die Krönung einer Reihe von Unternehmungen, die mit Anstrengung aller Faktoren in den letzten Jahrzehnten entstanden sind.“ — So regt sich auf den verschiedenartigsten Punkten des weiten deutschen Reiches die produktive Schaffenskraft der Nation, und berechtigt uns, frischen Muthes von der weiteren Entwicklung deutschen Lebens und Strebens das Beste für die nationale Arbeit und alle in ihr thätigen Existenzen zu erhoffen.

Zur Einweihungsfeier der neuen Hafenanlage sind am Montag Vormittag der Großherzog, die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Hessen, der Großfürst Sergius mit Gemahlin, die Prinzessin Irene, der Staatsminister Finger und mehrere höhere Beamte in Mainz eingetroffen. Stadtbaumeister Kreißig übergab die Hafenanlagen an die Stadt, in deren Namen Bürgermeister Dechser die neuen Werke annahm und darauf dem Handelsstande übermittelte. Der Handelskammerpräsident Michel dankte. Nach der Uebergabe der Schlüssel an den Großherzog erschloß derselbe das Hauptthor des Lagerhauses. Um 12 Uhr bestiegen der Großherzog und die geladenen Gäste einen im Hafen liegenden Dampfer zur Fahrt nach Walluf. 30 Dampfer beteiligten sich daran.

Nach einem Telegramm der „Germania“ aus Rom ist der protestantische Herzog Paul von Mecklenburg „in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt.“

Die für den 13. Juni angeordnete Verhandlung des Reichsgerichts in Leipzig gegen acht Kläster wird öffentlich sein. Sieben Zeugen sind vorgeladen. Gegen die übrigen Beschäftigten ist das Verfahren eingestellt worden.

Die Regierung soll großen Werth darauf legen, die elsäß-lothringischen Gesekentwürfe noch in der gegenwärtigen Reichstagsession erledigt zu sehen. Zur Vertretung derselben wird der Staatssekretär von Puttkamer hier erwartet. Ob es möglich sein wird, diese Vorlagen, bei deren Verathung eine umfangreiche Erörterung über das ganze staatsrechtliche und Verwaltungssystem in den Reichslanden kaum ausbleiben kann, in der vorgedachten Jahreszeit noch unter Dach zu bringen, muß dahingestellt bleiben. In Abgeordnetentreisen wird es nicht für unmöglich gehalten, die Session schon Sonnabend, 18. Juni, zu schließen, wenn man sich auf die Steuervorlagen beschränkt. Jedenfalls muß jetzt unverzüglich im Einverständniß mit der Regierung ein Arbeitsplan für den Rest der Session festgestellt werden.

### Marine.

\* **Wilhelmshaven**, 7. Juni. (Telegramm des Wilt. Tagebl.) Der Dampfer „Salier“ mit dem Ablösungscommando für S. M. Kreuzer „Albatros“ ist am 6. Juni in Largsbay (Südaustralien) eingetroffen und beabsichtigte, am gleichen Tage weiterzufahren.

Wilhelmshaven, 7. Juni. S. M. Vermessungsschiff „Drache“ hat heute Vormittag 11<sup>1/2</sup> Uhr den hiesigen Hafen verlassen und ist zur Fortsetzung der Vermessungsarbeiten in See gegangen.

Der Marinepfeifer Vier ist der Marinestation der Nordsee überwiesen worden.

Der Maschinenbau-Ober-Ingenieur Nechsenburg hat einen längeren Urlaub nach Elbing angebeten.

**Kiel**, 6. Juni. Der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprivi hat sich am 5. d. Mts. von Kiel nach Berlin zurückbegeben. — S. M. Kreuzerfregatte „Gneisenau“, Kommandant Capt. z. S. Thomsen und S. M. Kreuzerfregatte „Moltke“ Kommandant Korv.-Capt. Dautwiz verließen am 6. d. M. Kiel und gingen nach Swinemünde in See. Am demselben Tage verließ S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“ an Bord Se. Exc. Vice-Admiral Graf v. Monts, (Chef der Marine-Station der Nordsee), Kommandant Capt. z. S. Stempel den Kieler Hafen, um nach Wilhelmshaven zurückzukehren. S. M. Kreuzerfregatte „Stein“ Komman-

„Französisch! Französisch! Klaffter!“ rang es sich endlich in schneidendem Hohn mühsam von Margot's Rippen los, indem sie Helene mit vernichtenden Blicken vom Scheitel bis zur Sohle betrachtete. „Französisch!“

Diese Blicke aber gaben Helene die verlorene Fassung zurück. War es denn ein Verbrechen, daß sie ihrem Geist Nahrung zu geben gesucht, weil man ihr dieselbe nicht gegeben? Hatte sie etwa ihre häuslichen Arbeiten darum vernachlässigt? Verrathete sie sich nicht des Schlafes, um zu lernen, und hatte sie nicht mit verdoppeltem Eifer gearbeitet, etwa Versäumtes nachzuholen?

„Wie kommst Du zu diesem Buche?“ fuhr Margot inquisitorisch mit wuthhebender Stimme fort.

Abermals verfärbte sich Helene und abermals wich alles Blut zu ihrem Herzen zurück. Sie durfte nicht sagen, wer ihr das Buch gegeben.

„Ich habe es mir geliehen.“

„Und wer leiht Dir französische Bücher? O, über diese Koflette! Arthur Wilder? Hast Du Dir etwa den Spaß erlaubt, ihm weiß zu machen, Du habest Französisch gelernt?“

Helene holte nur mühsam Athem, sie war einer Ohnmacht nahe. Mühte sie denn Alles über sich ergehen und sich mit schmähhlichem Verdacht überhäufen lassen?

Ihre Gestalt richtete sich höher auf, ihre Züge nahmen einen festen, entschiedenen Ausdruck an und in ihren Augen lag etwas, was selbst Margot einen Augenblick zur Besinnung brachte.

„Das Buch ist nicht von Arthur,“ sagte sie mit einer Stimme, die jeden Klang verloren hatte, „wenn ich es mir aber von ihm erbeten hätte, so würde ich dazu berechtigt sein und nicht nöthig haben, zu lägen. Ich brauche Niemandem weiß zu machen, daß ich Französisch gelernt habe, weil ich der französischen Sprache vollkommen mächtig bin.“

(Fortsetzung folgt.)

dant Kapt. z. S. Freiherr von Hollen, ging heute nach Ederförde in See um von dort aus 10 Tage zu kreuzen und kehrt sodann wieder in den hiesigen Hafen zurück.

— Der Kaiser hat folgende Auszeichnungen verliehen: 1) dem Viceadmiral der Ostsee v. Blanc den Stern zum Kronenorden 2. Classe, 2) dem Obersten und Commandeur des Seebataillons v. Roques den Rothen Adlerorden 3. Classe mit der Schleife, 3) dem Kapitän zur See z. D. und Hafenkapitän v. Levegow den Kronenorden 3. Classe, 4) dem Corvettenkapitän und Ausrüstungsdirektor der Werft Kiel Schwarzlose den Kronenorden 3. Classe und 5) und 6) dem Corvettenkapitän Foh, Commandanten der „Pommern“, und dem Kapitänlieutenant Donner, 2. Adjutanten der Marinestation der Ostsee, den Rothen Adlerorden 4. Classe.

### Kotales.

\* **Wilhelmshaven**, 7. Juni. Im Laufe des morgenden Tages wird das Eintreffen eines niederländischen Kriegsschiffes hier erwartet.

\* **Wilhelmshaven**, 7. Juni. Morgen Mittwoch Abend wird im Gesellschaftsgarten der Burg Hohenzollern ein großes Concert und zwar von der vollzähligen Kapelle der 2. Matr.-Division abgehalten werden, bei welchem ein fein gewähltes Programm zur Ausführung gelangen wird. Alle Freunde einer guten Musik machen wir auf dies Concert besonders aufmerksam.

\* **Wilhelmshaven**, 7. Juni. Seitens zweier Herren des hiesigen Radfahrer-Vereins wurde am 5. d. Mts. eine größere Tour über Horsten, Friedeburg, Repsholt, Wittmund, Verдум, Esens und zurück über Dgenbargen, Jever, Sillenstede Sengwarden unternommen. Neben der für Radfahrer sehr angenehmen Tour durch den Urwald nach Barel dürfte die vorbezeichnete Strecke hierorts am meisten zu empfehlen sein, da die Wege gute Klinker- resp. Granttschaffenen und zum größten Theil mit schattigen Bäumen besetzt sind. Die Tour, auf welcher 22 verschiedene Dörfer resp. Städte berührt wurden, beträgt 130 km.

**Wilhelmshaven**. Der „Hann. Cour.“ schreibt: Die neuen Zwanzig-Pfennigstücke haben in letzter Zeit eine ziemlich gefährliche Verwendung gefunden. Wie verlautet, ist es vorgekommen, daß diese Stücke, die die Größe eines Zwanzigmarkstückes haben, vergolbet und in Goldrollen eingereicht worden sind. Nur dem aufmerksamen Beobachter wird das Faltsikat in der Rolle bemerkbar, und selbst beim Aufzählen der Stücke sind sie noch schwer erkenntlich. Sonst sind sie etwas dicker wie die Zwanzigmarkstücke. Vorsticht ist bei Annahme von Zwanzigmarkrollen jedenfalls am Plage.

† **Heppens**, 7. Juni. Nächsten Donnerstag, den 9. d. M., findet in Herrn Deltermann's Wirthshaus Abends 7 Uhr eine Gemeinderathssitzung statt. Tagesordnung: Braudsprigen-angelegenheit, Reparatur des alten Armenhauses, Feststellung der Boranschläge pro 1887/88.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**d. Südliches Jeverland**. In Folge des in letzter Zeit gefallenen Regens und der hierauf eingetretenen, recht warmen Witterung haben unsere Saaten ein prachtvolles Aussehen erhalten. So weit das Auge reicht, erblickt es die angelocklich in voller Blüthe stehenden Rapsfelder. Roggen steht in schönster Aehre und Gerste, Bohnen und Hafer lassen erwarten, daß dem Landmann in diesem Sommer, wenn nicht ganz besondere Umstände obwalten, eine recht ergiebige Ernte zu Theil wird. Auf den Weiden hat sich der Graswuchs auch ganz bedeutend gebessert, so daß das weidende Vieh vollauf Futter hat und auch die Heuernte besonders gut zu werden scheint. Doch wir wollen den Tag nicht vor dem Abend loben und lieber die Zeit abwarten. Hoffentlich können wir dann nach vollbrachter Ernte unsere oben ausgesprochenen Vermuthungen bestätigen.

**S. Hornumerfiel**. Bei Beginn der diesjährigen Badesaison wollen wir nicht unterlassen, Alle, welchen an ein gutes billiges Seebad gelegen ist, auf unsern ausgezeichneten Badestrand aufmerksam zu machen. Ein harter, fester Grund zieht sich an der ganzen Küste bei Schillighörne entlang, welcher so allmählich abfällt, daß selbst kleine Kinder dort ohne Gefahr baden können. Außerdem, und was wohl die Hauptsache, ist das Wasser, welches fast täglich den schönsten Wellenschlag bietet, so klar und rein, wie es auf den Inseln nicht besser sein kann. Von den Anwohnern der Schillighörne sind gewiß genug bereit, kleine Badebuden am Strande zu errichten und solche gegen mäßige Vergütung an Badenbezuggeben, wie auch auf Hornumerfiel wohl Logis stets zu bekommen sein dürfte. Wer also ein gutes Seebad benutzen will, der möge auf Schillighörne einen Versuch machen.

**Aurich**, 4. Juni. Unter großer Theilnahme Seitens der Gemeinde und der Kollegen feierte am vergangenen Donnerstag der Hauptlehrer und Organist Foken in Holtrop sein 50jähriges Dienstjubiläum. Fahnenstreich und Festgeläute kündeten schon in der Ferne den von auswärts kommenden Festgenossen die Jubelfeier an. Die Schulfugend eröffnete dieselbe mit einem fröhlichen Morgensgesange, während der Jünglingsverein schon am Vorabend den Jubilar mit einem Ständchen überrascht hatte. Gegen 10 Uhr versammelten sich im Schulfischen Gasthose etwa 40 Lehrer der Umgegend und zogen dann vor das festlich mit Ehrenbogen und Cuirlanden geschmückte Schulhaus. Nach dem Begrüßungsliede „Gott grüße dich“ führte man den Jubelkreis in die ebenfalls prächtig geschmückte Schule, wo sich unterdeß die Schulfugend, der Ortspastor mit dem Kirchen- und Schulvorstande und ein großer Theil der Gemeinde eingefunden hatte. Nach dem Gesange „Nun danket Alle Gott“ brachten zuerst die Kinder unter passenden Deklamationen ihre Geschenke dar, dann übergab der Ortspastor mit einer herzlichen Ansprache dem Jubilar Namens der Gemeinde die Statue des segnenden Christus von Thorwalben und einen werthvollen Lehnstuhl, darauf überreichten die benachbarten Lehrerkonferenzen eine schöne Pendule und eine Prachtausgabe von „Spitta, Psalter und Harfe“, und endlich verlas Herr Kantor Busemann ein Gratulations-schreiben vom Vorstande des ostfriesischen Lehrervereins. Mit den Ansprachen wechselten Chorgesänge der Lehrer ab. Tiefgerührt dankte der Jubelkreis für all' die Beweise der Liebe und Freundschaft, indem er schließlich seine überwältigenden Gefühle in das Bekenntniß zusammenfaßte: „Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir ge-

than hast.“ Dann ordnete sich der Festzug zur geschmückten Kirche, wo Herr Pastor Dodea in einer herzbewegenden Predigt im Anschluß an das Wort: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht“ den Jubilar und die Gemeinde zu innigen Danken zu inbrünstigem Gebete aufforderte, und zum Schluß die Gefeierten mit dem verheißenen Ehrenzeichen schmückte ihm ein von der königl. Regierung eingegangenes, sehr anerkennendes Schreiben einhändigte. Nach Beendigung der lichen Feier, die besonders durch die schönen Gesangsleistungen der Lehrer erhöht wurde, begab man sich wieder zur Wohnung, wo unterdessen ein ganzer Stof Briefe und peschen, zum Theil von alten Schülern und Freunden weiter Ferne, eingegangen war. Außerdem wird noch man werthvolle und sinnige Geschenk von Verwandten und Bekan den Jubilar in späteren Zeiten an den schönen Tag erinnern. Besondere Freude machte ihm ein Delgemalbe seines Geburts ortes Karolinenfiel und eine Photographie seiner Schule in Kirche in Holtrop. Der Jubelkreis fand schließlich, wie sagte, keine Worte mehr, um zu rühmen, wie der Herr so große Gnade in seinem Leben, so viel Liebe und Antheiligkeit in seiner Schule und Gemeinde, so viel Treue seinen Freunden und Amtsräthern, so großen Segen in sein Hause und bei seinen Kindern und Kindeskindern verlie habe. Um 2 Uhr vereinigten sich die Festgenossen zu ein gemeinsamen Mahle in der Schule, wobei noch mancher er und heitere Toast ausgebracht, manches fromme und fröh Wort gesprochen, mancher herzliche Wunsch geäußert, man schöne Lied gesungen wurde. Wir schieben von Holtrop dem Gefühle, einen Festtag dort verleben zu haben, wie er Lehrerleben in solcher schönen Herzlichkeit selten gefeiert und Ehre einem treuen Manne, der ein halbes Jahrhundert schwerem Dienste so seine Pflicht gethan und Alter her gewonnen hat, Ehre aber auch einer solchen Gemeinde diese Treue so zu schätzen weiß!

**Aurich**, 6. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr fand dem Sitzungskaale der königlichen Regierung die feierliche Einföhrung unsern neuen Regierungs-Präsidenten, Herrn Colmar-Meyenburg, durch den Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Hannover statt. Diesen Morgen um 7 Uhr lang die Seminaristen vor der Wohnung der hohen Herrn Piqueurhose unter Leitung des Herrn Musiklehrers ein einige Lieber.

**Grosfeniel**, 4. Juni. Ein Kuriosum seltener Art haben uns heute Morgen der Güterzug mit Personenbeförderung der Fahrt Hude-Nordenhamm auf hiesiger Eisenbahn zum Behufs Einrangirung einiger Wagen sollte die Lokomotive Tender und Personenwagen eine kurze Strecke vorziehen gab der Zugführer hierzu das übliche Avertissement der schine. Ganz reglementsmäßig pfeift auch die Lokomotive Zeichen, daß es los gehen soll und mit voller Dampfdruck dirigit der Lokomotivführer sein Dampfstoß auf den Schienen. Jedoch vergebens erwartet man hier die Rückkehr der Wagen, um den stehengebliebenen Theil des Güterzuges mit den rangirten Wagen auf der Station mitzunehmen, vielmehr hat der Lokomotivführer seinen Kurs direkt auf Nordenhamm genommen, in dem guten Glauben, daß das Avertissement der Zugführers die wirkliche Abfahrt des Zuges an der Station bedeutet habe. Erst in Nordenhamm wurde er durch Irrthums inne, auch wurde er schon durch eine, dem Flug seines Dampfstoßes vorausgeeilte Drahtnachricht, daß seine eilige Rückkehr nach hier nicht nur wünschenswerth, sondern sogar ein dringendes Bedürfniß sei, um das „saunte“ nachzuholen.

### Bermischtes.

— **Hattersheim**, 3. Juni. Heute früh wurden die Bewohner mehrerer Mainorte durch den Ruf in Aufregung versetzt: „Es hat Schwefel geregnet.“ In der That sah es z. B. auf allen Pfützen und Tümpeln der Straßen und Höfste Decken oder zummingeballte Massen eines gelben Pulvers, denen von der Beschaffenheit der Schwefelblüthe, dem rechten Mainufer hatte der Wind, namentlich zwischen den Krippen, einen breiten Saum der beschriebenen Pulver zusammengetrieben. Wenn wir nun auch nicht die Ursache hier vor uns haben, welche Sodama den Untergang der so stellte sich bei der (mikroskopischer) Untersuchung doch merkwürdiges Resultat heraus: es war nichts als ein feiner Staub in erstaunlichen Massen, der durch den starken Wind aus der Luft niedergeschlagen wurde. Man vermutet, er von den ganz nahen mächtigen Nadelwäldungen des Ufers herührte, woher auch der ziemlich starke Wind blühende Korn beim Winde ganze Wolken von Blüthen ausstößt.

— Unser Kaiser und seine Tochter. Man schreibt: „B. Z.“: Bekannt und sprichwörtlich ist das in ungezählter Weise, das zwischen dem Kaiser und seiner erlauchter Tochter der Frau Großherzogin von Baden besteht. Unverkennbar es ja im Volke geblieben, daß sich die Tochter im Kaiser des Nobiling'schen A'tentates instinktiv über ihren kaiserlichen Vater bezugte, um ihn zu beschützen. Viele andere herzlicher Liebe zwischen Vater und Tochter sind seitdem kannt geworden und haben nicht wenig dazu beigetragen, Frau Großherzogin von Baden zu einer überaus populären Fürstin zu machen. Die Zahl der Bärtlichkeitsbeweise ist einen neuen Akt töchterlicher Fürsorge vermehrt worden. Frau Großherzogin fürchtete nämlich, daß ihren erlauchter Vater in Kiel durch die mit der Fahrt, der Revue und offiziellen Festlichkeiten verbundenen Anstrengungen ein wohlsein befallen könne, und darum war sie Donnerstag 11<sup>1/4</sup> Uhr im strengsten Incognito von hier über Hannover nach Kiel gereist und wohnte der Feier in Holtrop bei. wird im Volke volles Verständniß für die hierbei an den gelegte echt weibliche und kindlich zärtliche Empfindung Frau Großherzogin von Baden haben.

— **Saarbrücken**, 5. Juni. Infolge anhaltenden Regen ist die Saar über die Ufer getreten. Mehrere Brücken, anstalten zc. sind vom Hochwasser weggerissen, auch sind Ernten an vielen Stellen des Thaies vernichtet. Das Wasser steigt gegenwärtig noch und das Wetter ist noch immer drohend.

— Wo man singt, da laß dich ruhig nieder. In einigen Tagen meldete der Haushofmeister der Frau Kaiserin Diva, man habe vor der Schwelle ihres Schlosses Graupen

ein neugeborenes Kind gefunden, in dessen Händchen ein Bettel mit folgenden Worten lag: „Sie sind reich, ich verhungere, Ihre Ehe ist kinderlos, nehmen Sie sich dieses armen Kleinen an, lassen Mutter nur aus Verzweiflung so handelte.“ Die Patti, die bekanntlich niemals eine Kinderfreundin war, weigerte sich, das Kind auch nur zu sehen, und ließ es sofort in das Findelhaus tragen, ohne ihm auch nur einen Löffel Milch aus ihren Ställen gegeben zu haben. — Die bewunderte Sängerin ihren Ställen gegeben zu haben. — Die bewunderte Sängerin mag eine Nachtigall sein, so viel sie will, zu einem Peltan hat sie, so schreibt die „Wien. Allg. Z.“, der diese Geschichte aus der Nähe der weltberühmten Sängerin anvertraut wird, nicht das geringste Talent.

Der schwarze Frack, so wird der „Voss. Ztg.“ aus Paris geschrieben, hat in dieser Saison wiederum bedeutend an Boden verloren. Bei den Einladungen jeder Hausherrin, die etwas auf sich hält, ist der rothe Frack ebenso Bedingung für die Herren, als der gepuderte Aufbau auf den Köpfen der Damen. Gepudert sind alle Frauen schön, während der rothe Frack den Herren die Eleganz wieder verschafft, welcher sie durch die allzu lange Herrschaft des schwarzen Frackes verlustig gegangen waren. So schreibt ein Sachverständiger über einen Tanzabend, bei dem nur einige Mitglieder der Akademie im schwarzen Frack erschienen waren. Purpur in den verschiedensten Abstufungen herrscht beim rothen Frack vor. Obwohl nur einzelne junge Leute ein helleres Roth vorziehen, bietet doch der rothe Frack eine genügende Abwechslung. Da Weste und Beinkleid ebenfalls mannigfache helle Farbenabstufungen zulassen, so bietet eine Festgesellschaft auch auf Sei-

ten der Herren eine bunte Mannigfaltigkeit. Die Ritter von der Nadel werden sich am wenigsten darob beklagen, denn fortan muß jeder Herr sich öfters einen neuen Frack anschaffen. Man kann nicht immer mit demselben rothen Frack erscheinen, wie mit dem schwarzen, der sich ja stets gleich bleibt. Einen schwarzen Frack kann man trotzdem nicht entbehren, sei es auch nur zu Leichenbegängnissen und bei amtlichen Anlässen.

Aus Helgoland wird unter der Spitzmarke „Die Roulette auf dem Scheiterhaufen“ der „W. Allg. Ztg.“ geschrieben: „Am Donnerstag war an zwei der besuchtesten Stellen unserer Insel folgender Anschlag angeheftet: „Deffentliche Bekanntmachung. Da gewisse Personen schuldig befunden wurden, gegen die Gesetze dieser Colonie Hazardspiele getrieben zu haben, so sind die genannten Personen durch den Gerichtshof Se. Excellenz des Herrn Gouverneurs jede zu einer Strafe von 50 Pfund Sterling verurtheilt worden, mit Ausnahme des Eigentümers des Hauses, welcher in einer Strafe von 100 Pfund Sterling verfallen ist. Das im Spielzimmer vorgefundene Geld ist confiscirt und die genannten Personen sind von der Insel verwiesen worden. Auf Befehl des Herrn Gouverneurs sollen ferner die vorgefundene Spielgeräthschaften Sonnabend, d. 28. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, am Strande gegenüber dem Hause des Polizeimagistrats, öffentlich verbrannt werden. Court of Session, 25. Mai 1887. Im Auftrage des Gouverneurs: (Bez.) Käbte, Gouvernements-Sekretär.“ Die Verbrennung fand auch zur bezeichneten Stunde statt. Das Testament des Scheiter-

haufens, welcher vorher am Strande der Nordsee errichtet worden, bildeten in einem Quadrat zusammengelegte Steine, in deren Fugen eiserne Klammern, ähnlich wie solche von Zimmerleuten bei Baugerüsten verwendet werden, eingefügt waren. Das hierauf gelegte, aus Hobelspannen und kleinem Holze bestehende Brennmaterial war mit Theer getränkt. Punkt zwei Uhr wurden die Spielgeräthschaften, und zwar eine fein eingelegte Roulette mit dem nöthigen Zubehör, deren Werth Kenner auf mindestens 200 Thaler schätzten, dann das grüne Tuch nebst Spielarten, sowie ein großer Koffer, welcher das ganze enthalten hatte, herbeigebracht. Diese Gegenstände, vorher mit dem Beile möglichst zerstückelt, wurden nun dem Scheiterhaufen überliefert und mit demselben unter Anwesenheit der zahlreich versammelten Badegäste in Brand gesteckt.

Zum Theaterbrand in Paris. Bisher sind amtlich 97 Todesfälle in Folge des Theaterbrandes festgestellt. Gegen 60 als verschwunden bezeichnete Personen sind nicht mitgerechnet.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.  
Berlin, 7. Juni. Se. Maj. der Kaiser schloß die letzte Nacht im Ganzen gut. Eine leichte katarrhalische Reizung der Augen hat sich eingestellt. Der Kronprinz besuchte Vormittags den Kaiser.  
Hochwasser in Wilhelmshaven.  
Mittwoch, 8. Juni. Vorm. 2,14 Nachm. 2,34.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von  
60 Stück Bettstellen von Eisen mit Drahtgestell von Kupfer,  
40 Stück Matratzen, Kopf,  
20 " " Leib, ungeth.,  
40 " " dreitheilig,  
122 " Bettdecken, wollene,  
114 " Bettlaken, ordinäre,  
114 " Ueberzüge zu d. Bettdecken,  
114 " " " Kopfkissen,  
tragen, weiße  
für das Werk Arbeiter-Krankenhaus  
hier selbst soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

**Montag,**  
**den 13. Juni 1887,**  
**Nachm. 3 Uhr**

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.  
Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:  
„Angebot auf Krankenhaus-Utenilien“  
verlesen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.  
Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werk, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 1,00 Mk., von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.  
Wilhelmshaven, 3. Juni 1887.

**Kaiserliche Werk,**  
**Verwaltungs-Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**  
Den sämtlichen Grundstückseigenthümern, welche an die alte Kanalisation angeschlossen sind, wird aus bau- und sanitätpolizeilichen Gründen hiermit auf Grund des § 30 der Kreisordnung vom 6. Mai 1884 und des § 132 ad 1 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 aufgegeben, bis zum

**1. Juli d. Js.**  
die auf ihren Höfen befindlichen Schlammkästen ebenso mit doppeltem Wasserbeschluß herzustellen, wie dies für die Grundstücke der neuen Kanalisation jetzt durchgeführt ist, andernfalls die Durchführung auf Kosten der Säumigen diesesorts ausgeführt werden wird.  
Wilhelmshaven, 27. Mai 1887.

**Der Hilfsbeamte**  
**des Königl. Landraths.**  
**Schreiberlehrlinge**  
können sich zur Ausbildung im Verwaltungsfache melden.  
Wilhelmshaven, 2. Juni 1887.

**Der Hilfsbeamte**  
**des Königl. Landraths.**

**Bekanntmachung.**  
Zum Zweck der Erneuerung des hiesigen Gräberregisters werden alle diejenigen, welche Eigenthumsrechte an Gräbern auf dem hiesigen Kirchhofe zu haben glauben, aufgefordert,

spätestens bis z. 15. Juni d. J. ihre bezüglichen Ansprüche unter Vorzeigung etwaiger Erwerbssdocumente bei dem mit Führung des Registers beauftragten Herrn Lehrer Echhoff hier selbst anzumelden.  
Ueber Gräber, zu welchen Eigenthümer sich nicht melden, wird der Kirchenrath bis auf Weiteres verfügen.  
Dykhäusen, 17. März 1887.

**Der Kirchenrath.**

**Verkauf.**  
Der Handelsmann **F. Susemann** aus Jever läßt am  
**Donnerstag, 9. d. M.,**  
**Nachmittags**  
**2 Uhr anfangend,**  
in der Behausung des Gastwirths **Werns** zu Sedan

**30 bis 40**  
**Stück**  
**große u. kleine**  
**Schweine**  
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, 1. Juni 1887.

**H. Gerdes,**  
Auctionator.

In der im **Zwingmann-**  
schen Saale zu Belfort abzuhalten-  
den Vergantung für weil. Ehefrau **Beck** am  
**Mittwoch, d. 8. d. M.,**  
kommen noch mit zum Verkauf:  
2 Sophas, 1 Sophatisch, 2 Com-  
moden, 2 Kleiderschränke und 1  
Wäscheschrank.  
Neuende, 6. Juni 1887.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Marienburger**  
**Geld-Lotterie.**  
Ziehung 9., 10., 11.  
Juni 1887.  
Nur Geldgewinne ohne Abzug.  
**3372 Gewinne**  
im Betrage von  
**375,000 Mk.**  
Loose à 3 Mark,  
für 30 Mk. 11 Loose, 5 Loose 14 Mk.  
durch  
**B. Magnus,** Hannover.  
Für Porto u. Liste sind 20 Pf. beizuf.

Auf sofort ein fein ausgestattetes, geräumiges

**Zimmer**  
zu vermieten.  
Zu erfragen Königstr. 51, part.

**Gesucht**  
auf sofort oder zum 1. Juli cr. ein zuverlässiges **Dienstmädchen.**  
Frau **Voegt,** Bant,  
verl. Roonstr. 3.

**H. Lüschen, Bismarckstr. 17**  
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl garnirter und ungarirter  
**Damen- und Kinder-Hüte**  
**Knaben-Stroh Hüte,** sowie **sämmtliche Putzartikel** zu den billigsten Preisen



**Deutsche und englische Fahräder**  
in vorzüglicher Qualität sowohl für Erwachsene als auch für Knaben empfiehlt unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen billigt  
**Ed. Buss.**

**Kern-Seife**  
per Pfd. 20 Pfg., per 100 Pfd. 18, 50 Mk. incl. Kisten.

**Ludw. Janssen.**

**Samos**  
pro Flasche 1,25 Mk.  
empfiehlt

**Rich. Lehmann,**  
**Drogen- und Farben-Handlung,**  
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 15.  
Belfort, Oldenburgerstr. 36.

**Wiederverkäufern empfehle eine gute Cigarre**  
zu 3 Mk., 3,50 Mk., 4,50 Mk., 5,50 Mk. und höher pro 1/10 Kiste.  
**F. A. Dertinger,**  
Uhren-, Kurzwaaren- und Cigarren-Geschäft,  
Neubremen (Bant)  
Grenzstraße Nr. 33.

**Gesucht**  
auf sofort ordentliche

**Maler-Behülffen**  
auf dauernde Beschäftigung.  
**H. Carstens,** Malermeister,  
Bant.

**Oldenburg. Fabrik u. Lager**  
**blauer Dachziegel.**  
Lieferung an jeder Bahnstation.  
**Fr. Wilms.**

Vorzüglich gegen alle Hautübel:  
**Germann's** Sandmandelkleie, Carton 75 und 50 Pf. bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstr., **W. Morisse,** Roonstraße 75 und **A. Segeher,** Marktstraße.

**Stottern**  
wird schnell und sicher beseitigt. Alles, was prakt. Erfahrung und Wissenschaft erworben, wird benutzt. Honorar nach Heilung.  
**S. u. Fr. Kreuzer,** Rostock i. M.

**Ein junges Mädchen**  
sucht, genützt auf gute Empfehlung, eine Stelle im Haushalt oder Laden, auf gleich oder 1. Juli. Offerten unter A. J. 87 postlagernd Oldenburg erbeten.

**Zu verpachten**  
eine **Grasnutzung** in der Nähe von Wilhelmshaven — ca. 4 Juder Heu enthaltend.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine **Oberwohnung.**  
**H. Hinrichs,**  
Neuender-Mühlenreihe.

**Zu vermieten**  
eine **Unterverwohnung** an der Mittelstraße in Neubremen.  
**N. Sierski.**

**Gesucht**  
**2 Frauen** (auf dauernd) zum Kartoffelkühlen.  
Anmeldungen im Kommando-Bureau S. M. S. „Gazelle“.

**Gesucht**  
auf sogleich ein ordentl. **Dienstmädchen.**  
**Kupke,** Wallmeister, Marienfel

**Verloren**  
eine messingene **Wagenkapsel.**  
Abzugeben gegen Belohnung bei **H. Heppen,** Neuende.

**Gesucht**  
ein ordentliches **Mädchen** zum 15. d. Mts. von  
Frau von **Hagen.**

**Gesucht**  
zum 1. Juli ein ordentliches zuverlässiges **Dienstmädchen.**  
Frau **Höhne,** Roonstr. 76.

**Ein guter Papagei**  
wird zu kaufen gesucht.  
**J. Koeske,**  
Königsstraße Nr. 57.

**Gesucht**  
zum 1. Juli ein tüchtiges **Dienstmädchen.**  
Augustenstraße 1.

**Eine neue Zither**  
zu verkaufen. Zu erfr. bei Herrn **Senschen,** Roonstr. 83.

**Gesucht**  
auf sofort ein junges **Dienstmädchen.**  
Deichstraße 1, 1. Etage.

**Durchw. Speck**  
à Pfd. 65 Pf., bei Abnahme von 2 Pfd. 1,25 Mk.

**Kochmettwurst**  
à Pfd. 65 Pf., bei Abnahme von 2 Pfd. 1,25 Mk.

**Schinken**  
bei Abnahme von ganzen Schinken von 75—90 Pf. pr. Pfd.

**Prima holl. Käse**  
pr. Pfd. 60 Pf.

**Limburger Käse**  
pr. Pfd. 30—50 Pf.

**Holsteinischen Käse**  
pr. Pfd. 20 Pf.

**Appetitkäsechen**  
3 Stück 25 Pf.  
empfiehlt

**W. Wollermann,**  
Banterstr. 1.

**Drell- und**  
**Lustre-Sachen**  
bei

**Hugo Seifert.**

**Junge leb. Tauben,**  
**Junge leb. Hühner,**  
**Junge leb. Küken**  
halten stets vorrätzig

**Gebr. Dirks.**

**Neue**  
**Matjesheringe & Sardellen**  
(84 er)

empfiehlt

**J. v. Riegen,** Neubeppens.

**Schweineflum**  
6 1/2 Pfund 3 Mark  
empfiehlt

**E. Langer,**  
Neuestraße 10.

**Bergmann's**  
**Theerschwefel-Seife**  
per Stück 50 Pf.  
zu haben bei

**Gebr. Dirks.**

**Das Reinigen**  
der **Müll- und Aschgruben**  
besorgt billig

**A. Förster,**  
Führer in der h. m. r.

**Gesucht**  
einige tüchtige  
**Schiffszimmerleute.**  
**F. Keese,** Bant.

**Gutes Logis**  
für einen anständigen jungen Mann.  
Grenzstraße 34.

# Garten-Etablissement Hôtel Burg Hohenzollern.

Mittwoch, den 8. Juni 1887:

## Großes Garten-Concert

ausgeführt von der  
**ganzen Capelle** der 2. Matr.-Division unter  
Leitung ihres Capellmstrs. **F. Wohlbiel.**  
**Extra gewähltes Programm.**

Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Entree 40 Pf.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**W. Borsum.**

## 5% Pfandbriefe des Ruffischen gegenseitig. Boden-Creditvereins.

Der Umtausch obiger Pfandbriefe gegen  
neue 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pCt. steuerfreie wird von uns  
kostenfrei besorgt.

**Oldenburgische Spar- und Leihbank.**  
Filiale Wilhelmshaven.

## Etablissement Wilhelmshöhe.

(Inhaber: C. A. Werner.)

Heute Mittwoch, den 8. Juni 1887:

## Grosses Garten-Concert

und  
**Kaffee-Kränzchen.**  
Anfang 5 Uhr Nachmittags. Entree 20 Pf.  
Damen frei.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**C. A. Werner, Restaurateur.**

Unwiderruflich 7.-9. Juli 1887

Ziehung der

## Cölner Brillanten-Lotterie.

Verlegung absolut ausgeschlossen.  
Hauptgewinne Werth

**Mk. 25000, 10000, 5000 etc.**

Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Gewinnlose der ersten Hauptgewinne abzüglich 15% in Baar anzukaufen.

11 Loose 10 M., Porto u. Liste 30 Pf.  
**Loose à 1 Mk.** 28 Loose 25 M. empfiehlt u. vers.

**A. Fuhse, Berlin W.** im Faberhause.  
Bankgeschäft, Friedrichstr. 79

(Telegr.-Adr.: Fuhsebank, Teleph. 7647)  
in Wilhelmshaven bei **F. J. Schindler, Neuheppens.**

Mit dem Heutigen übernehme ich die Agentur der

## Deutschen Weingefellschaft Duhr & Co., Cöln

und empfehle besonders unter Garantie für absolute Reinheit sämtliche

**in- und ausländische Weine, echte Spirituosen etc.**  
und halte mich zu Aufträgen bestens empfohlen.

Achtungsvoll

**Leopold Knopf, Bismarckstr. 22a,**  
Agentur- und Commissions-Geschäft.

## Beschäfts-Verlegung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er vom heutigen Tage ab sein

## Klempner-Geschäft

von der **Grenzstraße** nach der **Marktstraße** im neu-  
erbauten Hause des Hrn. **Gübner**, neben „Burg Hohenzollern“, verlegt  
hat und empfiehlt sich zugleich den Behörden, Unternehmern und einem  
geehrten Publikum von Wilhelmshaven, Elsf., Neubremen und Um-  
gegend zur Anfertigung von **Klempnerarbeiten** für Bauten und  
Ladenartikeln aller Art.

Mein Prinzip ist, bei civilen Preisen nur reelle Arbeit bei prompter  
Bedienung zu liefern.  
Hochachtungsvoll

**Friedrich Busch, Klempnermstr.**

Elsf., den 4. Juni 1887.

## 4 pCt. Obligationen

der

**Kursk - Kiew - Eisenbahn.**

Zu der am 10. und 11. Juni stattfindenden  
Subscription auf obige Obligationen  
nehmen wir Zeichnungen zum Course von  
92,25 gegen baar wie gegen die gekündigten  
5% Obligationen von 1867 kostenfrei entgegen.

**Oldenburgische Spar- & Leihbank.**  
Filiale Wilhelmshaven.



**LIEBIG Company's**  
**Fleisch-Extract**  
Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug *Liebig* in **BLAUER FARBE** trägt.

**Liebig's Fleisch-Extract** dient zur sofortigen  
Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Ver-  
besserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und  
Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausser-  
ordentlicher Bequemlichkeit das Mittel zu grosser Er-  
sparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für  
Schwache und Kranke.

Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren Gebr. Dirks,  
Ludw. Janssen, Joh. Freese, F. A. Tjaden, H. Lüdicke,  
Droguenhdlg. P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpenning,  
B. Wilts, C. J. Arnoldt, Apotheker A. Keysser, H. F.  
Christians, C. J. Behrens, Rich. Lehmann in Neuheppens  
und Hrn. H. D. Brockschmidt, Elsass, Wallstrasse.

## Der Eisverkauf

findet täglich Morgens und Abends von 6 bis 8  
Uhr statt.

Abonnements: Täglich 10 Pfd., pro Monat  
6 Mk., alle 2 Tage 10 Pfd., pro Monat 4 Mk.,  
frei ins Haus.

**Gebr. Dirks.**



## Carl Büsing

Wilhelmshaven

Roonstrasse Nr. 109

hält seine Dampf-Färberei und che-  
mische Wasch-Anstalt zur beginnenden Frühjahrs-Saison bestens  
empfohlen. **Chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei**  
für Herren- und Damen-Garderoben, Decorations-  
Gegenstände u. s. w. in fertigem und zertrenntem Zustande.  
**Pres-Anstalt für Sammet, Seide und Plüsch** in den schönsten  
Mustern.



Ziehungsanfang übermorgen.

## 2te Marienburger Geld-Lotterie.

Gesamtgewinne:  
**375 000 Mk.**

1 à 90 000	Mark.
1 à 30 000	"
1 à 15 000	"
2 à 6 000	"
5 à 3 000	"
12 à 1 500	"
50 à 600	"
100 à 300	"
200 à 150	"
1000 à 60	"
1000 à 30	"
1000 à 15	"

Ziehung unwiderruflich 9., 10. und  
11. Juni.

Original-Loose à 3 M., 1/2 Antheile  
1,50 M., 1/4 Antheile 80 Pf. (Porto u.  
Liste 20 Pf.) (11 Loose 30 M.) (11  
Halbe 15 M.), (11 Viertel 8 M.) em-  
pfeht und versendet

**Rob. Th. Schröder, Stettin.**

In Wilhelmshaven zu haben bei **F. J. Schindler.**

## Empfehle

unter Garantie der größten Haltbarkeit **feinste Preiselbeeren**, ein-  
gekocht mit 50% Zucker, à Pfd. 0,50 Mk.

**Feinsten chin. Ingber**, candiirt, à Pfd. Mk. 1. — Bei  
Abnahme von ganzen Topfen von ca. 8-25 Pfd. Inhalt Topf frei

**C. J. Arnoldt,**

Filialen in Belfort und Bismarckstraße.

## Nordseebad Wangerooge.

Dampfer ab Wilhelmshaven. Badeverhältnisse, Verpflegung vor-  
züglich. Prospekte durch die Direktion.

**Vereinigung  
Alter Corps - Studenten**  
Donnerstag, den 9. cr.,  
Abends 8 Uhr,  
bei **Döbbert**, 1 Treppe

## Versammlung

der  
Offiziere des Heurlauten  
Sonnabend, 11. d. M.  
in  
**Hempel's Hotel.**

Ich halte fortwäh-  
r grösseres Lager in leb-  
dem, ungarischem  
hiesigem

## Geflügel

aller Art.

## Ludw. Janssen

Sieben eingetroffen

frische

## Cocosnüss

mit Milch

Stück von 25 bis 30 Pf.

## Gebr. Dirks.

Empfehle:

neue, schön mehlig koche

## Lissab. Kartoffel

per Pfund 15 Pf.

allerfeinste, neue

## Castlebay-Matjesheringe

fett, haltbar und sehr gut

schmad,

per St. 10 Pf., 3 et 25 Pf.

**Johannes Arndt,**

Belfort.

## Rothwein

per Flasche 90 Pf.

## Mosel-Wein

per Flasche 65 Pf. (garantirt)

empfehle

**W. Wollermann,**

Banterstraße 1.

## EIS!

Die Ausgabe aus mein

Eiskeller findet jeden

gen von 6 bis 8 Uhr

**Wilts.**

Breslauer

## Weizen-Bier

empfehle

**H. Ringius**

Sehr schöne

## Gardinen

in Del

gebe ab zu Mark 0,50 pr.

so weit der Vorrath reicht.

**J. Roeske,**

Königstr. 57 und Gokerstr.

## Warnung.

Ich warne hiermit wieder

öffentlich vor unberechtigtem

schneiden auf der von mir gepack

Nutzung des Wilhelmshaven

werde Jeden, der dabei betroc

oder der mir nachgewiesen

zur Bestrafung zu ben lassen.

**A. Förster.**